

DWW-PRAXISZEITUNG

Bitte
mitnehmen!

Schokoladen-Akne

Wir haben es ja schon immer geahnt. Jetzt ist es wissenschaftlich bestätigt: Der Verzehr von Süßigkeiten verstärkt die Aknesymptome. Aber auch in großen Mengen genossene Milch und Milchprodukte können die entzündliche Hauterkrankung verschlimmern. Dagegen kann sich der Hautzustand verbessern, wenn viel Fisch auf dem Speisezettel steht. Aknepatienten sollten auch auf die genügende Zufuhr von Vitamin A und D sowie von Zink achten.

Medizinstudenten – eine Gefahr

Nur jeder dritte Medizinstudent im sechsten Semester ist vollständig geimpft. Das ergab eine Studie der Universität Würzburg. Damit können die Studenten ansteckende Krankheiten wie Keuchhusten, Influenza oder Windpocken übertragen und Patienten in den Kliniken gefährden. Dies gilt besonders für Früh- und Neugeborene, für Patienten unter Chemo- und Bestrahlungstherapie und für ältere Patienten. Es steht zu hoffen, dass es wenigstens mit dem Impfschutz der Ärzte, der Hebammen und des Pflegepersonals besser aussieht.



Nachputzen tut Not

Die Fähigkeiten von Kinder in puncto Mundhygiene werden überschätzt. Eltern sollten deshalb die Zähne ihrer Kinder mindestens bis zum achten Geburtstag nachputzen. So können erst die Sechsjährigen die zungenseitigen Flächen der Zähne reinigen. Fünfjährige putzen im Durchschnitt weniger als 60 Sekunden. Bei den Elf- bis Vierzehnjährigen sinkt die Putzzeit auf mickrige 39 Sekunden. Da hilft nur Kontrolle und eine Stoppuhr.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Raucher haben ein dreifach höheres Risiko für Alkoholmissbrauch. Also ist nur logisch, dass das Rauchverbot in Bars und Restaurants nicht nur zu einem deutlich verminderten Risiko für typische Rauchererkrankungen wie Herzinfarkt und Lungenkrebs geführt hat. Auch die Fälle von übermäßigem Alkoholgenuss haben abgenommen. Das Rauchverbot hat das Trinkverhalten geändert.

Finger weg

Auf Facebook wird mit Muttermilch gehandelt. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte warnt eindringlich vor diesen unkontrollierten, riskanten Praktiken. Die Facebook-Milch könnte Drogen oder Medikamente enthalten. Auch Erreger wie HIV oder Hepatitis B lassen sich nicht ausschließen. Auf dem Transport können sich bakterielle Keime in der Milch vermehren. Frauen, die nicht stillen können, sollten eine industriell gefertigte Säuglingsmilch füttern.

Leben retten

In Deutschland fühlen sich viele Menschen mit Erster Hilfe bei Herz-Kreislaufnotfällen überfordert. Nur in 18 Prozent solcher Notfälle trauen sich Laien Wiederbelebensmaßnahmen zu. Damit liegen wir europaweit ganz weit hinten. In Skandinavien liegt die Ersthelferquote bei 70 Prozent. Die Devise heißt also: „Prüfen – Rufen – Drücken!“ Zunächst ist es wichtig, den Zustand des Betroffenen zu überprüfen. Dann sollte der Notarzt gerufen werden. Bis zu dessen Eintreffen sollte der Brustkorb des Patienten hundertmal pro Minute vier Zentimeter nach unten gedrückt werden. Auf Mund-zu-Mund-Beatmung kann verzichtet werden.

Informieren Sie sich, machen Sie mal wieder einen Erste-Hilfe-Kurs, retten Sie Leben.

*Wir wünschen unseren
Patienten und deren Angehörigen
sowie allen, die unsere
Praxis unterstützen, ein frohes
Weihnachtsfest und ein gutes
neues Jahr 2014.*